



Handwritten text, possibly a signature or date, written in cursive script. The text is faint and difficult to decipher, but appears to include the word "Anzahl" and some numbers.

Die
Wubel- Freude,
über seiner hochgeliebtesten Eltern,
Tit. Herrn Bürgermeister

Heinrich Bergers,

Und Frauen

Euphrosinen Elisabeth
Bergerin,

gebobrner Dienerin,

Glücklich erlebten

Und am 3. Martii Anno 1724.

alhier vergnügt begangenen

Wubel- und 50. jährigen Hochzeit- Festes

Nebst gehorsamster Gratulation

zu seiner

Hochgeehrtesten MAMMA

Auf diesen Tag

einfallenden 70. jährigen

Geburts- Tage

In Kindlicher Veneration verpflichtet an Tag geleet

Von

D. Johann Gottlob Bergern.

TOXBAN,
gedruckt bey Johann Gottlieb Peterselln.



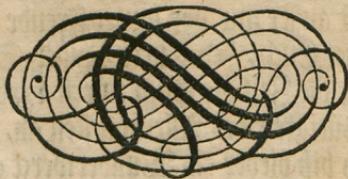
Je Jubel-Feste sind, noch von den alten Zeiten,
Und von der Republic der Juden, herzuleiten
DIE, dessen Heiligkeit, durch Mosen hat
regiert

Hat selber dieses Fest zu feyern eingeführt.
Die so das Bibel Buch mit Fleiß und Andacht lesen,
Erfahren was dabey, für Ordnung ist gewesen,
Wenn siebenmahl das Jahr, zu Ende kommen war,
So hielte Israel des Landes Jubel-Jahr;
Da blieb das Acker-Werck in seiner Ruhe liegen,
Das Last-Vieh, durfte nicht die harten Furchen pflügen,
Es durfte niemand nicht, die Früchte sammeln gehn,
Und jede Traube blieb, an ihrer Rebe stehn,
Wann aber funffzig Jahr, nunmehr hingegangen,
So ward das grosse Fest zu feyren angefangen
Und ein Posaunen Hall, gieng durch das ganze Land
Und ward daher, das Hall- und Jubel-Jahr genandt.
Die so ihr Haab und Guth, an fremde Hand verpfändet,
Und sich als Knecht und Magd von ihren Stamm gewendet,
Die mußten dieses Jahr, in ihrer Freyheit seyn,
Und nahmen wiederum ihr altes Erb-Guth ein.
Nach diesen ist auch Rom auf gleichen Einfall kommen,
Und hat das Jubel-Fest von Juden angenommen,
Mit diesen hat man erst vortrefflich rar gethan,
Man stellte nur das Fest, nach hundert Jahren an,
Da kunte man Erlaß, von allen seinen Sünden,
Die man beganaen hat, und künfftig, kunte finden,

Und dieses war ein Werk von grosser Ausbarkeit,
 Drum setzte man zu Rom, noch eine kurze Zeit.
 Man hielt das Jubel-Fest nach allen funffzig Jahren
 Und wolte nach der Art des Judenthums verfahren,
 Doch weil auch diese Zeit etwas zu lange war,
 So setzte man das Fest auf funff und zwanzig Jahr;
 Dieweil sich jeder Pabst dergleichen Freude gönnte
 Von der sein Beutel sich, am besten schmücken konnte,
 Sumahl da diese Zeit kein Jubel-Thon erschallt,
 Von welchen nicht nach Rom ein güldnes Echo prallt.
 Ich, Hochgeschätzte Zwen, will weiter nichts gedencken,
 Noch diese Eitelkeit mit Wiederlegung fräncken,
 Ich seh ieszund vielmehr auf Euer Jubel-Fest,
 Das Euer Ehestand Euch heute feyern läst.
 Wann mein getreues Herz, noch härter als Rubine
 Und unbeweglicher, als fester Felsen schiene,
 Und siehlt keinen Trieb, in einer Ader gehn,
 So wird es ietzt wie Wachs bey Sonnen-Strahlen stehn.
 Es ist in meiner Brust, wie wenn ein Damm zerreisset,
 Und eine starcke Fluth die Ufer nieder schmeisset,
 Die Häuser mit sich führt, die Berge unterwühlt,
 Durch dicke Felsen bohret, und mit den Strücken spielt,
 Das sich die Fische nun, wo sonst die Vögel hecken,
 Aus Furcht der Hefftigkeit, der Wellen hin verrecken.
 So, und noch stärker rührt, der Trieb der Freudigkeit,
 Da Ihr Geehrteste, bey solchen Alter seyd,
 Und da der heutge Tag Frau Mutter Sie erquicket,
 An welchen Sie zu erst das Licht der Welt erblicket,
 So findet sich die Luft bey mir gedoppelt ein,
 Und muß fast auffser mir vor lauter Freude seyn.
 Wohlan so freuet Euch, bey Euern Jubel-Stunden,
 Gedendet an die Zeit die Euch zu erst verbunden,
 Und seht die Gütigkeit des Allerhöchsten an,
 Der an Euch bis hieher ein Wunderwerk gethan;
 Gott hat ein Jubel-Jahr mit Euch selbst vorgenommen
 Ihr sollt nun alles das, von neuen überkommen,

Was Euch seit funffzig Jahr das Alter hat entführt,
Und welches ehe dem die Jugend hat geziert;
Er, wird noch gütiger mit Euch als Adlern handeln,
Und Euer graues Haar in eine Jugend wandeln
Und wenn die Mattigkeit gleich Eure Glieder beugt
So ist er stets der Stab, der sich zur Haltung zeigt.
Wann sonsten Israel die Feyer ließ geschehen
So durffte man das Jahr nicht erndten oder säen.
Gott sprach: Mein Seggen soll auf euren Häuptern ruhn,
Und euch noch gütiger, als viele Erndten thun.
Nun könnt Ihr Wehrteste der süßen Ruhe pflegen,
Gott wohnet über Euch mit seinen Vater Seggen
Und bringet Euer Zeit in Amuths-voller Ruh
Biß Ihr das Jubel-Fest in Himmel feyret zu.

Nun Höchster schmücke diese Bende
Mit deinen Heil- und Seggens-Kleide
Die selbst das Lamm zur Hochzeit nimmt,
Und cröne Ihre graue Haare,
Mit einen Seggen vieler Jahre
Noch länger als du selbst bestimmt,
Und mache Ihnen diese Zeit
So lange Sie das Reise-Kleid,
Zum Zeichen Ihrer Sterblichkeit,
An Ihren matten Gliedern tragen
Zu Jubel- und zu Hochzeit-Tagen.



AB 180007

ULB Halle 3
002 378 078



5b.

VD 77





12

Die
Tubel- Freude,
über seiner hochgeliebtesten Eltern,
Tit. Herrn Bürgermeister

Heinrich Bergers,

Und Frauen

Kunstherrinnen Elisabeth

ergerin,

er Sienerin,

Glücklich erlebten

3. Martii Anno 1724.

vergnügt begangenen

ährigen Hochzeit- Festes

orsamster Gratulation

zu seiner

testen MAMMA

Auf diesen Tag

lenden 70. jährigen

ihrt's- Tage

eneration verpflichtest an Tag geleet

Von

an Gottlob Bergern.

TOXBÄU,

by Johann Gottlieb Petersehn.

